



Universität Zürich
Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40
CH-8001 Zürich
Tel. +41 44 634 90 11
Fax +41 44 634 90 50
musethno@vmz.uzh.ch
www.musethno.uzh.ch



Figur eines Gauklers *Shuochangyong*
China, 20. Jh.
Fälschung, halbseitig freigelegt

Zürich, den 15. Januar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne machen wir Sie auf unsere neue Ausstellung aufmerksam:

Die Kunst des Fälschens – untersucht und aufgedeckt

Eine erweiterte Gastausstellung des Museums für Asiatische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin vom 29. Januar 2010 bis 30. Mai 2010 im Völkerkundemuseum der Universität Zürich.

Vernissage: Donnerstag, 28. Januar 2010, 18.00 Uhr

Die vom Museum für Asiatische Kunst, Berlin, übernommene Ausstellung zeigt anhand von Authentizitätsuntersuchungen auf, wie raffiniert sich Fälscher und Materialwissenschaftler gegenseitig im Wettlauf nach Echtheitsmerkmalen bzw. -bestätigungen zu steigern imstande sind.

Die sich mit hochkarätigen chinesischen Antiquitäten befassende Berliner Ausstellung wird um eine kleine Abteilung zur Bedeutung von „echt“ und „falsch“ aus ethnologischer Perspektive ergänzt – mit Beispielen aus China.

Presstexte zur Ausstellung und hochaufgelöste Bilder können Sie auf folgender Internetseite herunterladen: www.musethno.uzh.ch/kunst-des-faelschens. Wir sind aber auch gerne bereit, Sie persönlich durch die Ausstellung zu führen und mit weiteren Informationen zu versorgen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

Prof. Dr. Mareile Flitsch
Direktorin des Völkerkundemuseums

Andreas Isler

Völkerkundemuseum der Universität Zürich | Pelikanstrasse 40 | 8001 Zürich
Öffnungszeiten: Mo geschlossen | Di – Fr 10–13h und 14–17h | Sa 14–17h | So 11–17h
Eintritt frei

Presstext

Die Kunst des Fälschens – untersucht und aufgedeckt

Jeder, der sich mit Kunst befasst, wird früher oder später vor die Frage gestellt, inwieweit er den in Museen, Galerien, Kunst- und Antiquitätenhandlungen ausgestellten Objekten Glauben schenken darf.

Gerade die chinesische Kultur zeichnet sich seit jeher durch eine grosse Verehrung und Wertschätzung des Altertums aus. Die konfuzianische Tugend der Hochachtung vor den Alvorderen prägte die Weitergabe von Wissen jeglicher Art. Nachahmen, Kopieren und Reproduzieren zum Zwecke der Aneignung der Fertigkeiten der alten Meister spielten hierbei eine zentrale Rolle. Die Frage „echt oder falsch“ wurde daher in China schon früh gestellt und nimmt in der kunsthistorischen Literatur breiten Raum ein.

Die gefälschte Skulptur eines Shuochangyong, einer chinesischen Gauklerfigur, die vorgibt, eine Grabbeigabe aus der Han-Dynastie (206 v. Chr. – 220 n. Chr.) zu sein, ist Anlass und Mittelpunkt der Ausstellung „Die Kunst des Fälschens“. An ihrem Beispiel wird aufgedeckt, wie Fälschungen entstehen, mit welchen Methoden Fälscher (nicht nur) in Ostasien heute arbeiten und welche Möglichkeiten sich bieten, gefälschte Kunstobjekte als solche zu erkennen.

Ergänzt wird die Berliner Gastausstellung um ein Supplement des Völkerkundemuseums:

Die Kunst des Verfälschens – Ethnologische Überlegungen mit Beispielen aus China

„Authentisch“ – dieser Begriff bestimmt unser Leben. Gekauftes, Erlebtes, Gesehenes muss echt sein oder wenigstens die Aura des Authentischen an sich haben. Ethnologen interessieren sich für die gesellschaftliche Konstruktion von Echtheit. In Wirklichkeit fand und findet dabei – das beschäftigt heute die „Ethnologie der Authentizität“ – überall auf der Welt ein Aushandeln von sozialer und technischer Könnerschaft statt. Jede bewusste Veränderung vom Original zur Replik ist bedeutsam. Wir nähern uns dem Thema „Die Kunst des Verfälschens“ – ebenfalls mit Bezug auf China – anhand von drei Themen. Am Beispiel der Terrakotta-Armee des ersten chinesischen Kaisers geht es um Verfälschen als Verzerren. Am Beispiel von Hali Bote, dem chinesischen Harry Potter, geht es um Verfälschen als Verhandlungsangebot. Im Fall der aktuellen subversiven chinesischen *Shanzhai*-Bewegung geht es um Verfälschen als Zeichensetzen.

Publikationen

Veit, Willibald u. Bernegg, Juliane u. Goedicke, Christian u. Neunteufel, Robert:

Die Kunst des Fälschens – untersucht und aufgedeckt.

Museum für Asiatische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin 2007

ISBN 978-3-88609-608-4

Flitsch, Mareile u. Isler, Andreas u. Henningsen, Lena u. Wu, Xiujie:

Die Kunst des Verfälschens – Ethnologische Überlegungen zum Thema Authentizität.

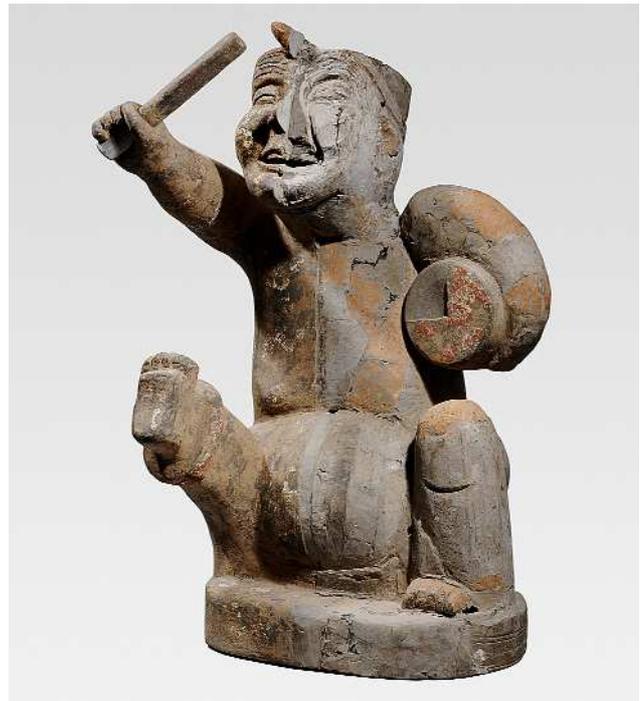
Broschüre des Völkerkundemuseums der Universität Zürich, Januar 2010

Eine Pressekonferenz findet nicht statt. Interviewanfragen richten Sie bitte an Prof. Dr. Mareile Flitsch, Direktorin des Völkerkundemuseums der Universität Zürich, und zwar über das Sekretariat des Völkerkundemuseums, Tel. 044 634 90 11, Fax: 044 634 90 50, musethno@vmz.uzh.ch



Tänzer
im Stil der Östlichen Zhou-Dynastie,
Zhanguo-Periode (475–221 v. Chr.)
Fälschung, China, 1940er Jahre
Irdenware, kalt bemalt
Geschenk Franz Carl und Grete Weiskopf
OAS 1966-13b
Copyright Museum für Asiatische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

KdF-01.jpg



Gauklerfigur (*Shuochangyong*)
im Stil der Östlichen Han-Dynastie (25–220 n. Chr.)
Fälschung, halbseitig freigelegt
Gebrannter Ton und Bindemittel, Reste von
Bemalung
China, Ende 20. Jh.
Copyright Museum für Asiatische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

KdF-02.jpg



Fälschung im Stil von Yun Shouping (1633–1690)
Kleine Landschaft
Fächerblatt, Tusche auf Mika-Papier
Qing-Dynastie (1644–1912)
OAS 1988-344
Copyright Museum für Asiatische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

KdF-03.jpg



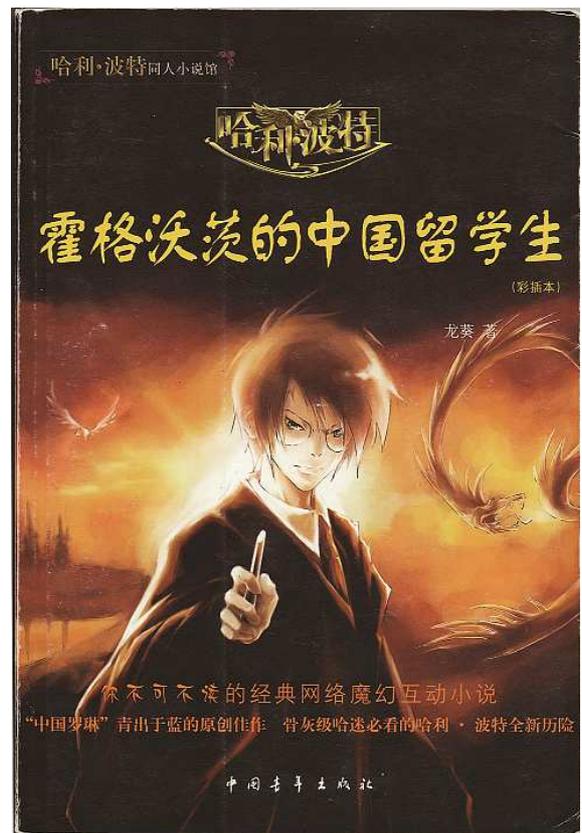
Original von Yun Shouping (1633–1690)
Kleine Landschaft
Fächerblatt, Tusche auf Mika-Papier
Qing-Dynastie (1644–1912)
OAS 1988-345
Copyright Museum für Asiatische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

KdF-04.jpg



Terrakottafigur in der Untersuchung
Copyright C. Blaensdorf, TU München

KdF-05.jpg



Fan Fiction: LONG Kui: *Hali Bote yu Huogewoci de Zhongguo liuxuesheng* (Harry Potter und die chinesischen Austauschstudenten in Hogwarts).
Beijing 2006.

KdF-06.jpg



Kunst-Kopierer aus dem Dorf Dafen. Foto: YU Haibo, 2005

KdF-07.jpg